

Thornener Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zuvalidendank“ in Berlin, Saasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 174.

Freitag den 27. Juli 1888.

VI. Jahrg.

Ueber die Abreise Kaiser Wilhelms nach Stockholm

liegen noch folgende Meldungen des „W. T. B.“ vor: Peterhof, 24. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr begab sich Prinz Heinrich mit den deutschen Marine-Offizieren auf dem Dampfer Morewo zu dem „Hohenzollern“. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf ein wenig später bei dem Kriegshafen ein und begab sich, nach Begrüßung des Gefolges und des Großfürsten Nikolaus, welcher ihn in dem Pavillon erwartete, auf der Yacht „Zarewna“ zum „Hohenzollern“. Um 10 Uhr trafen Kaiser Alexander nebst der Kaiserin und dem Thronfolger, welcher Marine-Uniform angelegt hatte, beim Hafen ein und wurden von allen Großfürsten und deren Gemahlinnen begrüßt, worauf sie sich auf der Yacht „Alexandria“ in Begleitung der Großfürsten Wladimir, Michael, deren Gemahlinnen, den Großfürsten Sergius, Nikolaus und dem Herzog von Oldenburg zum „Hohenzollern“ begaben. Die Großfürsten Wladimir, Michael und Nikolaus waren in der preussischen Generals-Uniform, der Großfürst Sergius in preussischer Ulanen-Uniform nebst dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. — Kronstadt, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Alexander und die Kaiserin, sowie die übrigen Großfürsten wurden am Bord des „Hohenzollern“ von dem Prinzen Heinrich empfangen, welcher der Kaiserin ein Bouquet überreichte. Nach eingehender Besichtigung des Schiffes begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften auf das Panzerschiff „Baden“ und besichtigten dasselbe ebenfalls in allen Theilen. Es erfolgte sodann eine Umfahrt um das ganze deutsche Geschwader, welches in Paradestellung lag, mit den Matrosen in den Raaken, welche die Allerhöchsten Herrschaften mit Hurrahs begrüßten, während die Musikkorps die russische Nationalhymne intonirten. Nach Rückkehr auf die „Hohenzollern“ fand das Dejeuner statt, nach welchem sich Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von den russischen Majestäten und den übrigen Mitgliedern der Kaiserlichen Familie aufs Allerherzlichste verabschiedeten. Die russischen Herrschaften begaben sich dann an Bord der „Alexandria“ zurück, während Kaiser Wilhelm die Kommandobrücke bestieg, worauf der „Hohenzollern“ die Anker lichtete. Die ganze russische Flotte, so wie sämtliche Forts gaben Salutschüsse, vom Ufer her erscholl tausendfaches Hurrah. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm winkte fortwährend der abdampfenden „Alexandria“ nach, die russischen Herrschaften erwiderten unausgesetzt die Abschiedsgrüße. — Kronstadt, 24. Juli. Das deutsche Geschwader lichtete um 3 Uhr Nachmittags die Anker und dampfte unter dem donnernden Salut der russischen Flotte und aller Forts ab. Nachdem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm von dem Kaiser Alexander, der Kaiserin und den Großfürsten, welche an dem Dejeuner auf dem „Hohenzollern“ theilnahmen, herzlichen Abschied genommen hatte, ging auch diese um 4¹/₂ Uhr in See. Es erfolgte abermaliger Salut der russischen Flotte, welche in Paradestellung lag und von welcher die preussische Nationalhymne ertönte. Zahlreiche Privatdampfer gaben dem „Hohenzollern“ unter fortwährenden Hurrahrufen das Geleite.

Eine Lebensfrage für jeden ehrlichen Arbeiter

ist es, daß er seine Arbeitskraft in gesetzlicher, für ihn persönlich erwünschtester und lohnender Weise verwerten kann. Wer

Ein frischer Trunk zur Sommerszeit.

Von S. Salkow.

(Nachdruck verboten.)

In dem Thal der Emsbach, im Regierungsbezirk Wiesbaden der preussischen Provinz Hessen-Nassau, fünf Meilen von Frankfurt und gegen 800 Fuß über dem Meeresspiegel, liegt der Ort Nieder-Selters, woselbst der weltbekannte alkalischnatriatische Säuerling entspringt, der das unter dem Namen „Selterser“ berühmte Wasser liefert, welches als Luxusgetränk und zu medizinischen Zwecken in jährlich ca. vier Millionen Krügen und Flaschen nach allen Erdtheilen versendet wird. In der That ist das Selterswasser ein überaus angenehmes Getränk, namentlich während der heißen Sommerzeit und es fehlt insolge dessen in allen größeren Städten nicht an Anstalten, welche, wie andere Mineralwässer, auch dieses künstlich nachbilden. Es hat diese Fabrikation künstlicher Mineralwässer in unserer Zeit eine hohe Stufe der Vollkommenheit erlangt und eine Ausdehnung gewonnen, wie man sie in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts noch nicht kannte, wenn auch Versuche in jener Hinsicht schon im vorigen Säculum gemacht worden sind. Denn obwohl sich bereits damals viele, darunter Männer wie Friedrich Hoffmann und Bergmann, mit der Nachbildung der Mineralquellen beschäftigten, blieben die Bestrebungen doch ziemlich unvollkommene Versuche, bis die analytische Chemie durch Dovy, Berzelius und andere einen plötzlichen Aufschwung nahm. In Deutschland aber gelangte die Nachbildung der Mineralwässer erst durch den Arzt und späteren Besitzer der Salomonisapothek in Dresden, den am 9. Mai 1781 zu Neustadt bei Stolpen geborenen Dr. med. Friedrich Adolph Struve auf eine hohe Stufe der Vervollkommnung.

Im Jahre 1805 ging derselbe von der praktischen Medicin zu den ihm mehr zugänglichen chemischen Studien über, und als ihn 1808 eine mit Unterleibsstörungen verbundene Lähmung

ihn daran hindert, sei es durch Androhung oder Ausübung von Gewalt, den wird er gewiß nicht als seinen Freund erkennen, und wenn es die eigenen Genossen wären, die, wie es ja aus nur zu zahlreichen Beispielen der Strikepraxis erhellt, es nicht verschmähen, dort, wo sie sich die Stärkeren wissen, jeden Andersgeimmten durch Einschüchterung mit Wort oder That gewaltsam am Arbeiten zu hindern.

Wenn wir unlängst an dieser Stelle darauf hinwiesen, daß gleichartige Erwägungen, welche f. Z. zu dem bekannten Strikeerlaß der preussischen Regierung führten, auch die Züricher Arbeitgeber zugleich im Namen aller ehrlichen Arbeiter nach wirksameren Schutzmaßregeln rufen lassen, als die einschlägigen Gesetzesparagrafen sie gewährleisten, so betonen wir heute diesen Punkt mit besonderem Nachdruck, weil inzwischen von Seiten der falschen Arbeiterfreunde der Versuch gemacht worden ist, unseren Standpunkt mit all der auf jener Seite üblichen Unwissenheit und Unehrllichkeit zu fälschen, indem man thut, als seien die Bestimmungen des Strafgesetzbuches völlig ausreichend, der Strikeerlaß aber nur ein Ausfluß erzeaktionärer, arbeitserfeindlicher Gesinnung.

Darauf erwidern wir, daß die theoretisch unanfechtbaren Bestimmungen des Strafgesetzbuchs in der Praxis nicht haben verhindern können und auch kaum je verhindern werden, daß eine strikelustige Mehrheit — bezw. Minderheit, sofern sie nur fest organisiert ist und sich keine Strupel macht — ihren arbeitslustigen Genossen den Daumen aufs Auge setzt, wenn sie nur nicht unmittelbare Repressalien zu besorgen braucht. Solche Repressalien aber schafft eben der Strikeerlaß, indem er das allein unmittelbaren, sofortigen Effekt verbürgende, gesetzlich durchaus zulässige Einschreiten auf dem Verwaltungswege vorsieht. Es ist klar, daß die Organisatoren des Striketerrorismus bei weitem zahlreicher auftreten werden, wo sie gewärtigen müssen, daß man sie nöthigenfalls ungehämt beim Kragen nimmt als dort, wo sie nur einige Strafgesetyparagrafen nebst eventuellem Gerichtsverfahren mit seinen, den Arbeiter wenig ermutigenden Terminen und Formalitäten zu fürchten brauchen. Was nützen dem Arbeiter die schönsten, seinem Interesse dienenden Gesetzesparagrafen, wenn er nicht in der Lage ist, das erforderliche Quantum an Zeit und — an moralischem Muth aufzuwenden, um seine Bedränger gerichtlich zu belangen! Es giebt freilich Leute, und wir kennen sie, denen ihr Metier nicht erlaubt, sich derjenigen Arbeiter anzunehmen, die das Gesetz achten, sondern die ihre Sympathien lieber denen zuwenden, die „auf das Gesetz pfeifen.“ Diese Leute wollen es denn auch bei Leibe nicht zugeben, daß ein Gegensatz zwischen ordnungsliebenden und agitatorisch verhegten Arbeitern existirt, wobei erstere in der Regel zu kurz kommen. Wer aber inmitten des praktischen Lebens steht und sich von den Erscheinungen desselben vorurtheilsfreie Rechenschaft ablegt, giebt blutwenig auf das Reaktionsgetze von Leuten, welche die Arbeiteraufhebung als Gewerbe betreiben.

Politische Tageschau.

Nun hat Kaiser Wilhelm II. den gastlichen russischen Boden wieder verlassen und der Kiel der „Hohenzollern“ wendet sich zur Rückkehr. Bis zum letzten Augenblicke des Besammenseins war das Einvernehmen zwischen Kaiser Wilhelm und dem

der unteren Gliedmaßen, durch einen Unfall bei Darstellung der Blausäure hervorgerufen, zum Besuch von Marienbad in Böhmen nöthigte, fasste er hier zuerst den Gedanken zur Nachbildung der Mineralquellen. Auf's Eifrigste setzte er seine hierauf bezüglichen Untersuchungen, welche zunächst auf Beantwortung der Frage: „auf welchem Wege entstehen in der Natur die sogenannten Mineralquellen?“ hinielten, fort, als seine Verhältnisse eine Durchführung der Brunnenkuren an Ort und Stelle ihm nicht mehr gestatteten und er in dem Gebrauch verdorbener Wasser Ersatz suchen mußte, wobei es ihm nicht entging, daß die Verluste, welche die Mineralwässer bei der Verendung erlitten, höchst bedeutende seien. Unablässig strebte Struve nun danach, Präparate herzustellen, die die natürlichen Quellen in ihrer unzersehten Beschaffenheit vollständig ersetzen könnten, und unterwarf zu diesem Zwecke auch die damals in Deutschland und Frankreich benutzten künstlichen Wässer einer sorgfältigen Prüfung und genauen Zerlegung. Aus diesen ging überall auf das Entschiedenste hervor, daß die künstlichen Mineralwässer nur, wie Struve sich ausdrückt, die gröberen Züge ihrer Originale wiedergaben, die feineren aber vernachlässigten, ja meistentheils nicht einmal alle Bestandtheile, welche die chemische Untersuchung ermittelt hatte, enthielten. Nach langer Arbeit war Struve endlich im Jahre 1817 so weit gelangt, daß er glaubte, die Ergebnisse seiner vielen und mühsamen Vorarbeiten nunmehr praktisch verwerten zu können. Sein schöner, bald darauf so vielen Tausenden geöffneter Garten in Dresden wurde im Sommer des genannten Jahres zum Sammelplatze einer Anzahl von Freunden und Bekannten, die durch ihre Gesundheitszustände auf Brunnenkuren angewiesen und mit den Wirkungen der natürlichen Quellen zum Theil wohlbekannt waren: zu gleicher Zeit veranlaßten sich für die Sache interessirte Aerzte auch arme Kranke zum Gebrauch der Brunnen. Der Erfolg war ein glänzender und es ward nun zur Einrichtung von dergleichen Anstalten im Großen geschritten: 1820 erfolgte die Er-

Zaren ein überaus herzliches, und nicht minder herzlich war die Theilnahme des russischen Volkes an dem Kaiserlichen Besuche. Es ist eine eigenartige Gabe der Fürsten aus dem Hohenzollerngeschlecht, sich die Herzen zu gewinnen, eine Gabe, die der junge Herrscher unseres deutschen Vaterlandes in gleichem Maße besitzt, wie sein Kaiserlicher Vater und Großvater. Es ist eine bezwingende Liebenswürdigkeit in dem offenen und freien Auftreten des jungen Monarchen, welche sich die Gemüther aller zugeneigt macht, und diesem Einflusse hat sich auch das russische Volk nicht zu entziehen vermocht. Und von dem Zauchen der Begeisterung, mit welcher dasselbe unsern Kaiser begrüßt, klingt auch ein freundlicher Hall herüber zu uns, der so manchen Mißklang zwischen den beiden Völkern — woran es ja bis in die jüngste Zeit hinein nicht gefehlt hat, — überdönen wird. Wir wollen uns den Kopf darüber nicht zerbrechen, ob oder welche Abmachungen politischer Natur bei dieser Gelegenheit für die Zukunft getroffen worden sind; uns genügt vorläufig zu konstatiren, daß die Aufnahme, die Kaiser Wilhelm II. bei unserem östlichen Nachbar gefunden, eine freundliche ohnegleichen war und daß eben diese Art der Aufnahme zu den besten Hoffnungen berechtigt für ein freundliches und friedliches Einvernehmen auch in künftigen Tagen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt anlässlich der Abreise des Kaisers Wilhelm, der Zug der gegenseitigen Sympathie, welcher die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander in so hohem Maße kennzeichnete, bestätigte sich bei dem Abschiednehmen am Bord der Yacht „Hohenzollern“, wo die russischen Majestäten noch bei ihrem hohen Gaste frühstückten. Das Journal hält sich nicht für berechtigt, die persönlichen Beziehungen zu besprechen, welche während des mehrtägigen Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm inmitten der Kaiserlichen Familie entstanden sein mögen, glaubt jedoch, behaupten zu können, daß, wenn der freundliche Beweis der Sympathie, welchen der Kaiser Wilhelm dem russischen Kaiserpaare zu geben beabsichtigte, indem er seinen ersten Besuch dem russischen Hofe machte, aus dem Wunsch hervorging, gleich nach seiner Thronbesteigung derartige vertrauensvolle Beziehungen herzustellen, welche der Freundschaft beider Kaiserreiche zu Statten kommen und das Vertrauen in den europäischen Frieden befestigen, so habe er dies Ziel für lange Jahre vollkommen erreicht. Wir bezweifeln nicht, schließt das Journal, daß alle Mächte diese neue und bedeutungsvolle Bürgschaft zur Unterhaltung des Friedens mit Zustimmung aufnehmen werden.

Ueber den Empfang Kaiser Wilhelms in Stockholm wird der „Köln. Ztg.“ von dort geschrieben: König Oskar wird seinem hohen Gaste auf See entgegenfahren. Unsere Hauptstadt schickt sich bereits an, eine Ehrenparade am Landungsplatze zu errichten, die 40 Fuß hoch über dem Hundebogen mit dem deutschen Reichswappen und mit deutschen Fahnen und an den Seiten mit den Wappen Schwedens und Norwegens geschmückt wird. Am ersten Tage wird der Kaiser die schönsten Punkte Stockholms und der Umgegend besehen. Abends ist Ehrentafel in der Galerie Karls XI. im königlichen Residenzschlosse, an der die schwedischen Minister und die hier residirenden Mitglieder des norwegischen Ministeriums, die höheren Hofbeamten, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Epitgen der hiesigen Militär- und Civilbehörden u. s. w.

öffnung einer solchen in Dresden, 1822 in Leipzig, 1823 in Berlin u. s. f. Im Jahre 1825 ging Struve nach England, um auch dort das Unternehmen zu verbreiten, fand daselbst die bereitwilligste Aufnahme und Förderung, das Royal German Spaa zu Brighton wurde gegründet, und in rascher Folge entstanden dann gleiche Anstalten in Königsberg, Warschau, Moskau, Petersburg, Köln, Hannover, Breslau, Frankfurt a. M., Odessa, Riga. Als Struve am 29. September 1840 zu Berlin verstarb, war der Werth der künstlich nachgebildeten Mineralwässer allgemein anerkannt.

Die praktischen Vortheile, welche der Gebrauch derselben in ungemein vielen Fällen gewährt, haben die Benutzung derselben auch während der letzten Jahre in hohem Grade gesteigert. Der ursprüngliche Zweck, den Patienten die weiten Badereisen zu ersparen und denjenigen, welchen Mittel, Zeit und Kräfte dazu fehlen, die Möglichkeit einer in der Heimath ausgeführten Kur zu gewähren, ist freilich durch Einführung der Eisenbahnen wesentlich in den Hintergrund getreten, aber in mancher Hinsicht doch auch geblieben. Der Arzt kann die Wirkung dieses oder jenes Brunnens auf einen seiner Patienten erst vorsichtig erproben wollen, ohne ihn den Wechselällen einer Reise aussetzen; er kann Bedenken gegen das Klima oder die sozialen Verhältnisse des Brunnensortes mit Bezug auf seinen Kranken hegen; er kann beabsichtigen, ihn folgerecht verschiedene Brunnen hintereinander trinken zu lassen; er kann ihn auch wegen einer Specialkrankheit, welche eine örtliche Behandlung erfordert, nicht gern aus den Händen lassen wollen. In allen diesen Fällen wird der Patient nur die Wahl haben zwischen den künstlichen oder den versendeten Mineralwässern, und er wird, da diese nicht immer in frischer Füllung und mit gleicher Leichtigkeit zu haben sind, sich häufig an jene halten müssen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß ein natürliches Mineralwasser von dem ersten Augenblick an, in dem es an die Luft tritt, ein abgeändertes wird, indem jedes Atom Luftsaurestoff, mit welchem es in Be-

theilnehmen. Am zweiten Tage ist eine Dampfbootfahrt auf dem Mälaree nach Schloß Drottningholm in Aussicht genommen. Zum Dienste beim Kaiser sind Generalfeldzeugmeister, Generallieutenant Freiherr Gustafson Leijonhufvud sowie der Chef des 2. Leib-Grenadierregiments Oberst Gadd ausersehen. — Ferner wird der „Post“ aus Kopenhagen gemeldet: Zum Empfang des Kaisers werden schon großartige Anstalten getroffen. König Christian wird am Sonntag an Bord einer Panzerflotte gehen, um seinem Gast entgegen zu segeln, und nachdem die Monarchen im Grunde einander begrüßt haben, segeln die vereinigten Flotten nach Kopenhagen. Die zehn deutschen Panzerschiffe gehen beim Fort „Tre Kroner“ vor Anker, die dänischen Schiffe paradieren auf der inneren Røde, während die deutsche Kaiser-Yacht und die dänische Fregatte bei der Zollbude anlegen. Zwei russische Kriegsschiffe werden ebenfalls ankommen. Im Ganzen wird eine Flotte von gegen 20 großen Kriegsschiffen im Grunde versammelt sein.

Das „Berl. Tagebl.“ sieht vom deutschfreimüthigen Standpunkte aus den kommenden preussischen Landtagswahl ziemlich pessimistisch entgegen. Es sagt: „Zu verlieren hat sie (deutschfreimüthige Partei) nicht viel; sollten selbst noch Mandate an die vereinigten Gegner verloren gehen, das Gewissen des Parlaments bleibt die freimüthige Partei hoch.“ Das Parlament wird darnach ein schlechtes Gewissen haben.

Die Nachricht, Deutschland werde den Coburger auffordern, abzutreten, wird in Wiener wie in Londoner politischen Kreisen bezweifelt. Unwahrscheinlich ist die Meldung nicht. Das Verweilen des Coburgers in Bulgarien ist mit den Bestimmungen des Berliner Vertrags unvereinbar; da Deutschland bei dem Verträge präsidirte, so erkennt es in erster Reihe die Pflicht zur Aufrechterhaltung desselben an. Falls Rußland der Herstellung eines mit dem Berliner Vertrag vereinbarlichen definitiven Zustandes ferner keine Schwierigkeiten bereiten will, so dürfte Deutschland wohl geneigt sein, die Initiative zur Befreiung des jetzigen vertragswidrigen Zustandes in Bulgarien zu ergreifen.

Polnische Blätter wollen wissen, der Erzbischof von Posen D'under vermittelte beim Papste wegen des im Herbst bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaisers beim Könige von Italien. Alerikale Blätter hatten behauptet, der Papst würde einen Besuch unferes Kaisers im Quirinal als eine Beleidigung auffassen. Das scheint uns wenig wahrscheinlich zu sein.

MacKenzie hat, wie der „Bossfischen“ aus London gemeldet wird, seinen Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs beendet, und harret nur der Erlaubniß der Kaiserin Friedrich zur Veröffentlichung desselben.

Die französischen Besatzungen an der Ostgrenze sollen verstärkt werden. Das 12. Kürassierregiment, gegenwärtig in Angers, wird am 1. August nach Lunéville abgehen. Die Generale Villot, Leval und Barry de Bellemare werden im Monat August Generalstabsreisen an der Ostgrenze (im Bereiche des 1., 6. und 7. Korps) unternehmen. Diese drei Generale sind für den Kriegsfall zu Armeekommandanten ausersehen.

Das englische Unterhaus hat den Gesetzentwurf betr. die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der in dem Prozesse D'Donnells gegen die „Times“ gegen Farnell und Gesonoffen vorgebrachten Anschuldigungen angenommen.

Der englische Robben-Klub, welcher bekanntlich die Hochburg des freihändlerischen Manchesterthums bildet, hielt vorigen Sonnabend seine jährliche Generalversammlung ab, deren Verlauf kein sonderlich vertrauensweckendes Bild von dem Stande der Klubbestrebungen entrollte. Die Verhandlungen ergaben, daß selbst im Schooße des Klubs Zweifel an der Unfehlbarkeit des Freihandelsdogmas laut werden und man sich nach den gefüllten Fleischtopfen einer rationellen, den Schutz der nationalen Arbeit verkündenden Wirtschaftspolitik sehnt. Wenn der Robben-Klub und alle Vereinigungen gleichen Schlages vernünftig genug wären, einzusehen, und ehrlich genug wären, einzugehen, daß wirtschaftliche Zeit- und Streitfragen ihre geübliche Behandlung nur vom Zweckmäßigkeits-, nicht aber vom doktrinären Standpunkte aus finden können, so würden sie damit sich selbst und ihrer Sache den besten Dienst erweisen.

An der irischen Küste haben nunmehr die Flottenmandover, denen infolge der letzten Auseinandersetzungen über die Verteidigungsmittel Großbritanniens mit großem Interesse entgegengesehen wurde, ihren Anfang genommen.

rührung kommt, wesentlich zerlegend auf dasselbe einwirkt, besonders hinsichtlich des Gehaltes an Eisen, Kohlensäure und Kalk, dieser für Heilungszwecke vorzüglich wichtigen Stoffe, während die künstlichen Mineralwässer bei sorgfältiger Bereitung unzersetzt und auf Jahre lang haltbar sind.

In den großen, wissenschaftlich betriebenen Mineralwasser-Anstalten werden jetzt alle natürlichen sogenannten Mineralwässer auch künstlich hergestellt, daneben noch eine ganze Reihe neu erfundener, wie kohlenfaures Bitterwasser, kohlenfaures Eisenwasser, kohlenfaures Job-Sodawasser, kohlenfaures Magnesiumwasser, pyrophosphorfaures Eisenwasser, Ahrweiler Apollinarisbrunnen, Harzer-Sauerbrunnen zc. Manche unter ihnen sind zu Tafelgetränken geworden, vor Allem das Selterwasser, ohne Zweifel der berühmteste von allen Sauerlingen, der wohl schon im Mittelalter bekannt war, von dessen Quellen und zwar als einem bereits eingefaßten Sauerbrunnen aber erst 1581 Tabernacmontanus die erste Nachricht giebt. Obgleich er nicht zu den kräftigeren Brunnen gehört, da er in seiner chemischen Zusammensetzung keine Arzneistoffe enthält, welche sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Beziehung große Ansprüche stellen, so fehlt es ihm doch nicht an segensreichen Einflüssen, namentlich aber hat das Selterwasser durch seinen bekannten höchst lieblichen, säuerlichen, wenig salzigen, den Gaumen angenehm kitzeln den Geschmack, durch seine erfrischende Kühle und durch seine nicht säuerlichen, sondern fast unscheinbar erfolgenden Wirkungen auf den menschlichen Körper mit Recht einen Ruf wie das Wasser kaum einer anderen Mineralquelle erlangt. Seine Konsumtion ist eine ungeheure geworden, denn die Menge des versendeten natürlichen steht in gar keinem Verhältnis zu der des verbrauchten künstlich hergestellten Selterwassers. Ueberall wird es getrunken und alljährlich werden Millionen und aber Millionen Flaschen dieses angenehmen Getränks, dessen hauptfächliche Bestandtheile Chlor-natrium und kohlenfaures Natrium sind, geleert. In größeren Städten wird es während des Sommers sogar auf den Straßen in den sogenannten Trindhallen verkauft. Das Glas „ohne“

In Petersburg wird Anfang August der Besuch des Königs von Schweden erwartet.

Eine auffallende Meldung geht der „Arz.-Ztg.“ aus London zu. Dieselbe lautet: „England protestirt gegen die türkischen Rüstungen und Befestigungen am Euphrat und Tigris, da die Pforte vertragswidrig handle.“ Rußland bestärkt die Türkei. England würde die Nichtbefolgung seiner Wünsche als casus belli betrachten.“

König Milan von Serbien ist dem Vernehmen nach geneigt einen neuen Versuch zu machen, sich mit der Königin Natalie auf friedlichem Wege auseinanderzusetzen. Bezügliche Verhandlungen werden als bevorstehend angekündigt.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia meldet: Die bulgarische Regierung hat den griechischen Agenten in Bazarjik autorisirt, mit den Räubern, welche seiner Zeit einen griechischen und einen österreichischen Agenten in Bellova gefangen hatten und ein Lösegeld nebst Waffen und Munition verlangten, wegen des Lösegeldes zu verhandeln, während sie sich die Waffen- und Munition-Forderung vorbehalte. Man hoffe, die Befreiung der Gefangenen bald zu erreichen. Ferner hätten der österreichische sowie der griechische Agent an die Regierung des Erfurden gerichtet, baldmöglichst die zur Befreiung der Gefangenen unternommenen Maßregeln ihnen mittheilen zu wollen.

Die Ruffschuler Polizei hat zwei Individuen verhaftet, die angeblich ein neues Complot gegen die derzeitige Regierung von Bulgarien angestiftet hätten.

Wie einige römische Blätter wissen wollen, hätte General Baldissera den französischen Bizekonsul in Massowah aufgefordert, die Beziehungen zu dem Oberkommando einzustellen, weil er nicht das Exequatur, sondern nur ein von der Türkei anerkanntes Diplom besitze.

Nach in Washington vorliegenden Privatmeldungen ist die im Distrikte Guario in der Republik Venezuela versuchte aufständische Bewegung unterdrückt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von dem russischen Kaiserpaare die Abreise von Kronstadt verlassen. Seine Ankunft in Stockholm erfolgt morgen Mittag 12 Uhr.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen haben heute dem König und der Königin von Holland auf Schloß Zoo einen Besuch abgestattet.

— Die Königin Victoria von England beabsichtigt im Herbst zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Baden-Baden zu kommen.

— Fürst Hohenlohe-Langenburg, Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, hat an den Fürsten Bismarck eine Eingabe gerichtet, in welcher um Abhilfe gegen die Mißbräuche der Niger-Kompagnie gebeten wird.

— Auf ein Beileids- und Huldbildungsschreiben des Durchlauchtigsten Herrenmeisters und der Kapitelmitglieder des Johanniter-Ordens hat Se. Majestät mit einem Schreiben geantwortet, das das Wochenblatt des Johanniter-Ordens veröffentlicht: In Meinem Schmerze über den unerseßlichen Verlust, welchen ein hartes Geschick nach so kurzer Zeit durch das Hinscheiden Meines geliebten Herrn Vaters Mir von Neuem auferlegt hat, ist Mir der warme Ausdruck des Beileids in der Zuschrift vom 25. d. M. Trost und Erhebung gewesen. Wenn Ew. Königliche Hoheit im Verein mit dem Kapitel der Balley Brandenburg des ritterlichen Ordens St. Johannis von Spital zu Jerusalem Mich dabei gleichzeitig als den Protektor des Ordens begrüßen und Mir Ihre Glückwünsche zu Meiner Thronbesteigung darbringen, so stelle Ich den Werth dieser Huldbildung um so höher, als Ich weiß, daß sie auf den Bestimmungen wahrer Anhänglichkeit und Ergebenheit beruht, und daß sie aus treuem, aufrichtigem Herzen entsprungen ist. Es drängt Mich daher, Ew. Königlichen Hoheit und dem Kapitel Meinen tief gefühlten Dank dafür auszusprechen mit der Versicherung, daß Ich an der gedeihlichen Fortentwicklung des Ordens, welcher den Kranken und Schwachen ein jederzeit bereiteter Helfer ist und sich in der Erfüllung dieser christlichen Aufgabe in Krieg und Frieden bewährt hat, ein lebhaftes Interesse nehme. Marmor-Palais, den 29. Juni 1888. Wilhelm. An den Herrenmeister der Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, Königliche Hoheit.

für fünf, „mit“ — mit Himbeersaft nämlich — für zehn Pfennige, von zarter Hand gereicht, so löst die „kohlenfaure Jungfrau“, wie der Berliner die Selterswasserverkäuferin oder „Dialiske“ in den Trindhallen nennt, den Durst des unter der Sommerhitze Leidenden, durch ihren schmachdenden Blick vielleicht einen anderen Brand in der Brust des trinkenden Jünglings bewirkend. Dort drüben auf der Promenade aber spazieren Herren und Damen, ihren künstlich nachgebildeten Karlsbader, Rißinger oder Enser Brunnen trinkend, befreit von den Kosten einer Badereise und in ihrer erwerbenden Thätigkeit unbehindert. Fürwahr, die künstlichen Mineralwässer sind ein nicht genug zu schätzender Erfolg der neueren Chemie.

Gemeinnütziges.

(Ein neues Mittel) die Wäsche zu verschönern und weißer zu machen, dessen Bewährung sich aber erst durch Anwendung noch erproben muß, ist das Benutzen von Kartoffeln statt der Seife! Läßt man diese nämlich so lange kochen, bis sie noch so hart bleiben, um in der Hand nicht zu verfallen, so bilden sie — wie gerühmt wird — ein Reinigungsmittel für schmutzige Wäsche, genau so gut oder besser noch, als das übliche Reiben mit Seife. Abgesehen davon, daß es die Wäsche sauberer und weißer mache, sei der Gebrauch von Kartoffeln auch ganz extra und besonders zu empfehlen zum Waschen gefärbter Sachen, wie: Tücher, Westen u. s. w. — Eine Probe kann ja wohl nicht schaden.

(Gegen die Fliegen.) Eine österreichische landwirtschaftliche Zeitung brachte vor einigen Tagen die Notiz, daß in einem Thüringer Fleischwaarengeschäft im hohen Sommer auch nicht eine einzige Fliege zu finden war, — nachdem dort der Delfarbe, mit welcher Decken und Wände gestrichen waren, etwas Lorbeeröl beigemischt worden war. — Wir fügen dieser Notiz hinzu, daß Lorbeeröl, dem Weißkalk zugesetzt, dieselbe Wirkung haben soll und empfehlen, den Versuch damit auch in

— An den Dank des Kaisers Wilhelm für den Treitschkeschen Artikel, der bekanntlich unter andern auch das Gerandringen der Freimüthigen an Kaiser Friedrich als Frechheit brandmarkt, glauben jetzt auch die Freimüthigen, weil ein Gemährsmann der jüdischen Wochenschrift „Zeraelit“ den Brief selber gesehen hat. Mit Recht bemerkt hierzu das „Schl. Morgenbl.“: „Zehn christliche Eide gelten E. Richter nicht so viel wie ein einfaches jüdisches Zeugniß.“

— Gegen die Kranken- und Unfallversicherungsgeetze hatten seiner Zeit die deutschfreimüthigen Hirsch-Dunderschen Gewerkvereine einen großen Petitionssturm inscenirt. Jetzt versucht die sozialdemokratische Parteileitung ein Gleiches gegen den Alters- und Invaliditätsversicherungsgezetwurf. Es sind zu dem Zweck massenhafte Petitionsbogen ausgegeben worden; doch findet das Unternehmen bei den Arbeitern allem Anschein nach keinen Beifall, denn die Unterschriften gehen nur sehr spärlich ein.

— Der in Magdeburg verammelt gewesene 3. deutsche Korbmachertag faßte im Anschluß an die Beschlüsse des zweiten Zimmertages eine gegen das Hausirergewerbe gerichtete Resolution. Ferner wurde beschlossen, den Verbandsvorstand zu ermächtigen, auf dem nächsten Zimmertage für Legitimation aller Gesellen ohne Unterschied des Alters einzutreten, ferner Verbandslegitimationspapiere der Gesellen einzuführen und diese Angelegenheit in fünf Jahren so zu regeln, daß nach dieser Zeit nur Gesellen mit solcher Legitimation in Arbeit genommen werden. Es wurde außerdem beschlossen, dem Zentralausschuß der vereinigten Zimmerversände Deutschlands beizutreten.

— Die Deutschwestafrikanische Kompagnie hält am 9. August eine außerordentliche Generalversammlung ab. In der letzten Vorstandssitzung wurde eine recht befriedigende Uebersicht über den Gang des Geschäfts gegeben. Die erste vorbereitende Expedition, welche unter Führung Barons von Steinäcker stand, ist nunmehr aufgelöst, dieselbe hat ein reiches Material ergeben, welches für die weitere Entwicklung der Kompagnie von größter Wichtigkeit ist. Der Leiter der Exportschlächtereien in Südwestafrika spricht sich über die Qualität des dortigen Viehes sehr lobend aus. Zwischen der Walfischbay und St. Paul de Loanda soll im Anschluß an die Dampfer der Börmann-Linie eine regelmäßige Verbindung angelegt und so der Kompagnie ein lohnendes Absatzgebiet für ihre Schlächtereiprodukte erschlossen werden. Die Dampfer der Börmann-Linie laufen auf der Heimreise an der Westküste Afrikas zwischen St. Paul de Loanda und Liberia 16 der bedeutendsten Stationen an, welche alle Abnehmer sowohl für frisches als auch für Rauch- und Salzfleisch sind. Zur Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel sollen die noch restirenden circa 400 Antheilscheine in weiteren Kreisen zur Zeichnung aufgelegt werden.

Breslau, 25. Juli. Nach der „Schlesischen Zeitung“ werden demnächst Professor Widelhaus von der technischen Deputation für Gewerbe und Gewerberath Frief die Sulfite-Cellulose-Fabriken im Riesengebirge bezüglich des Einflusses ihrer Abwässer auf Landwirtschaft, Fischerei und auf die Friedeburger und Landeshuter Spinnerei und Weberei untersuchen, um Mittel zur Abwehr üblen Einflusses aufzufinden.

Ausland.

Triest, 25. Juli. Der König von Griechenland ist auf seiner Reise nach Sankt Petersburg heute Morgen hier eingetroffen.

London, 25. Juli. Am 16. August tritt die Zuckerconferenz wieder zusammen.

London, 25. Juli. Die Leiter der irischen Nationalpartei erklären, daß der Hochstapler D'Danne keine Verbindung mit der Unabhängigkeitsbewegung gehabt habe.

London, 25. Juli. Der Deputirte für Roscommon, D'Kelly (Nationalist), ist in der vergangenen Nacht unter der Beschuldigung, zum Boycottiren in Irland aufgereizt zu haben, hier verhaftet worden.

Provinzial-Nachrichten.

(*) Strasburg, 25. Juli. (Witterung. Tyroler Konzert. Diebstahl. Unfall beim Aalfang.) Selten wohl haben die meteorologischen Berichte die Ehre gehabt, so ruhig studirt zu werden, wie in den diesjährigen Juliwochen, und selbst Leute, denen die Meteorologie von A bis Z ein Buch mit sieben Siegeln ist, vertiefen sich verzweiflungsvoll in die Geheimnisse dieser Wissenschaft. Gilt es doch, zu ergründen, wie lange die Leidenszeit eigentlich noch währen werde, welche die Wettermächte schon so lange über die grünlich durchfeuchtete Menschheit verhängt haben, und namentlich Sommerfrüher und solche, die es werden wollen,

den Viehställen nicht zu unterlassen, um die lästigen Plagegeister unserer Hausthiere zu vertreiben!

Wannigfaltiges.

(Historische Handschuhe.) Beim Empfange des deutschen Kaisers trug die Zarin zu Ehren des hohen Gastes Handschuhe, welche die hohe Frau schon einmal benützt hat. In dieser kleinen Toilettefrage liegt eine große Ovation für den Kaiser Wilhelm. Die Handschuhe, welche die Kaiserin angelegt hatte, sind jene, welche die hohe Frau getragen als der Kaiser Wilhelm I. zum letzten Male als Gast in Petersburg geweiht; den Handschuh der rechten Hand hat derselbe in ritterlicher Weise an seine Lippen gedrückt. Die Kaiserin, die eine schärferische Liebe für Wilhelm I. gehabt, bewahrte diese Handschuhe als theures Andenken.

(Einen kostbaren Fächer) als Geschenk hat die Kaiserin Augusta Viktoria ihrem Gemahl für die Kaiserin von Rußland mitgegeben. Der Fächer ist aus feinstem Beilschensholz, darauf ist eine Laube gemalt, in deren Blättergruppen die vier Söhne des Kaisers mit größter Porträthähnlichkeit zu sehen sind. An der Rückseite ließ die Kaiserin Augusta Viktoria in ihrer Handschrift einen Bibelvers von der Freundschaft zwischen den Mächtigen der Erde hinsetzen. Der Fächer ruht in einer Schachtel aus weißem Moiré, auf deren Deckel die Spenderin ihren und der Zariza Namenszug gesticht hat.

(Betrug.) Vom Zwickauer Landgericht wurde vor einigen Tagen ein Lampenfabrikant, der sein Besitzthum um 3000 Mark zu hoch versichert und aus Anlaß eines Brandes dann für 17000 Mark Sachen als verbrannt angegeben hatte, die thatächlich gerettet worden waren, wegen Betruges zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Edison) hat, einem New-Yorker Kabeltelegraphen zufolge, alle seine Anrechte an den Phonographen für etwas über eine Million Dollars an die Eigentümer der rivalisirenden Erfindung des Graphophone verkauft.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Mauerstraße und der Kullmerstraße (östliche Seite) ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli 1888 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.
Thorn den 26. Juli 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für das östliche Ende der Katharinenstraße (südliche Seite) vorläufig des Hauses Neustadt Nr. 204 ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli cr. in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.
Thorn den 26. Juli 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß im abgelaufenen Vierteljahr April-Juni 1888 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Kinderheimkasse:
- a) vom Herrn Schiebsmann Dorau Sühngeld in einer Streifsfache . . . 50 M.
 - b) vom Herrn Schiebsmann Schliebener desgleichen in 2 Fällen à 3 M. . . 6 " . . . 56 M.
2. bei der Waisenhauskasse:
- vom Herrn Schiebsmann Schliebener Sühngeld in einer Streifsfache . . . 3 M.
- Thorn den 23. Juli 1888.
Der Magistrat.

Verdingung von Ziegelsteinen.
Es sind zu liefern:

- Loos I 78000 Ziegelsteine zum Bau der Drenow-Brücke zwischen Straßburg und Rosdof.
- Loos II 49000 Ziegelsteine zum Bau einer gewölbten Wege-Unterführung bei Jablonowo.
- Loos III 94000 Ziegelsteine zum Bau der Ossa-Brücke zwischen Graudenz und Roggenhausen.

Die näheren Bedingungen nebst Vordurchbogen für Angebote können gegen gebührende Einsendung von 0,50 Mk. von uns bezogen werden.
Die Angebote sind ebenfalls gebührenfrei mit der Aufschrift: „Angebote auf Ziegelsteine“ unter Beifügung von 2 mit Namen und Siegel versehenen Probeziegeln bis **Freitag den 3. August cr. Vormittags 11 Uhr** bei uns einzureichen, zu welcher Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die eingegangenen Angebote eröffnet werden.
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.
Thorn den 24. Juli 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Ausbesserungsarbeiten auf der Strecke Bromberg-Thorn in 5 Lose getheilt:

- a) Maurerarbeiten,
- b) Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Klempnerarbeiten,
- c) Töpferarbeiten,
- d) Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
- e) Antreiberarbeiten.

sollen verbunden werden. Termin am **4. August Vormittags 11 Uhr**, bis zu welchem Angebote, bezeichnet: „Angebot auf Maurer- pp. Arbeiten auf der 7., 8. und 9. Bahnmeile“ frei an das königl. Eisenbahn-Betriebsamt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amt's-Bureau, Zimmer Nr. 27, aus; erstere sind von der Stationskasse hier selbst gegen portofreie Bestellung und je 50 Pf. Schreibgebühr vom 26. d. Mts. ab zu erhalten.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bromberg den 25. Juli 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.
Der nächste Kursus (8.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt **Montag den 30. Juli cr.** Anmeldungen nimmt von 1 bis 4 Uhr entgegen
Julius Ehrlich,
Seglerstraße 107.

Auktion.
Dienstag den 31. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich im Hause Neustadt Wachestraße Nr. 49
Außbaum- und Mahagoni-Möbel als: Sophas, zwei Fauteuils, einen Schreibtisch, Spinde, Tische, Stühle, einen Spiegel mit Konsole, Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen, fast neue Betten, Teppiche etc. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
W. Wilckens, Auktionator.

Wohne jetzt im Dekonomie-Gebäude auf der Kulmer Esplanade.
Königl. Buchhändler.
Mein Grundstück in Dubielno (Kr. Kulm) Bahnstation Wrog-lawken, bestehend aus 160 Morgen Land mit vollständigen Wirtschaftsbauten u. Wirtschaftsinventar, bin ich willens, wegen Altersschwäche freihändig zu verkaufen.
Johann Wronski.
Die Dienstherrin Emilie Kirkowski hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne Jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.
v. Zeddelmann,
Besitzer in Aidaf.



Wool-Auktion
in **Battlewo**
bei Kornatowo, Westpreußen, über circa **60 Stück 1 Jahr 4 Monate alte Rambouillet-Rammwoll-Böcke** am 27. August cr. **Mittags 1 Uhr.**
Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.
A. von Boltenstern.

Holzverkauf.
In dem Walde zu Katharinenflur stehen täglich billig zum Verkauf:
Kiefern-Kloben I. und II. Kl., Rundknüppel, Spalstübchen, sowie Rüststangen und Ernteleitertäume in allen Dimensionen.
Aufträge auf Holz mit Anfuhr vor die Thür nehmen die Herren Kaufleute C. Münster und Max Markus, Neustadt, R. Rütz, Altstadt, A. Kotschedoff und Buchholtz, Moder entgegen.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
(Stadtbahnhof) nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.45 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends	(Stadtbahnhof) von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.41 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends	nach Posen - Inowrazlaw - Argenau. Kourierzug (1-3 Kl.) . . . 7.29 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.40 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.18 Abends
nach Ottlottsches - Alexandrowo. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends	nach Alexandrowo - Ottlottsches. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.39 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.33 Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin. Personenzug (1-3 Kl.*) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	nach Berlin - Schneidemühl - Bromberg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

* Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Die **Buchdruckerei von C. Dombrowski**
Thorn, Katharinenstrasse 204 empfiehlt **jämmtliche Formulare** zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie jämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Orts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher etc.**; ferner sind vorrätig: **Bauschläge, Miethsverträge, Leihverträge, Geschäftsbücher für Gefindevermiether und Tröbder, Frachtbriefe, auch für Eisfracht, etc.** Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solidem Preisberechnung.

H. Runge,
Stuben- und Schilder-Maler,
Mocker 446 im Masello'schen Hause,
empfiehlt sich zu Vergolder- und allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

keine Schul- oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!
Otto Spamer's Illustriertes **Konversations-Lexikon**
Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
Zu beziehen in:
8 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.
Mit etwa **8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.**
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.



Farg-Magazin
von **A. C. Schultz**
empfiehlt bei vorkommenden Fällen Metall- und Holzfähre, Verzerrungen etc. zu billigen Preisen.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte, evangelische, musikalische, in Sprachen tüchtige Lehrerin, welche bereits drei Jahre unterrichtet und gute Zeugnisse hat, sucht Engagement als Erzieherin sofort oder später. Näheres bei Frau Rentier Karges, Kulm a. W., Thorerstr. 31.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1888 ab.

(Stadtbahnhof) nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.45 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends

(Stadtbahnhof) von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends

(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends

(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.41 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends

nach Argenau - Inowrazlaw - Posen. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends

nach Posen - Inowrazlaw - Argenau. Kourierzug (1-3 Kl.) . . . 7.29 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.40 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.18 Abends

nach Alexandrowo - Ottlottsches. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends

nach Alexandrowo - Ottlottsches. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.39 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.33 Abends

nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin. Personenzug (1-3 Kl.*) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends

nach Berlin - Schneidemühl - Bromberg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

Suchen zum 1. September einen unverheirateten, gut empfohlenen, auch polnisch sprechenden **Inspektor** bei gutem Gehalt. Schriftliche Meldungen an **Domaine Steinau** bei Tauer.
Einen tüchtigen **Klempnergehilfen** und einen Lehrling verlangt **H. Meinas.**

300 Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei einem Lohn von 2,15 Mk. bis 2,30 Mk. pro Tag.
P. Reitz, Neue Enceinte.

Lehrlinge zur Tischlerei verlangt **J. Golaszewski.**
Einen kräftigen **Paufburschen** verlangt zum 1. August **M. Lorenz, Cigarrenhandlung.**

Verlaufen ein kleiner weißer Terrier mit gelblich-schwarzem Kopf und schwarzem Schwanzstummel. Abzugeben **Elisabethstraße 88 III.**
Ein Hund, weiß, mit schwarzem Kopf (Forrierer) **verlaufen**. Wiederbringer erhält Belohnung in **Rosenberg p. Thorn.**

Ein Vaden, Küche und Wohnstube, von gleich oder vom 1. Oktober zu vermieten Seglerstraße 146. **W. H. Goetze.**

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 3. Etage, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.
M. H. v. Olszewski Breitestr. 48.
Eine Hofwohnung von 2 Zimmern, sowie ein gr. Zimmer zu Bureau's sich eignend, zu verm. **Gerechtes 96.**

Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, 11. Wohnung und Pferdestallungen zu vermieten. **Blum, Kullmerstraße.**
Eine herrsch. Wohn., best. aus 3 Zim. u. Zub., a. W. n. Pferd., v. 1. Dft. zu verm. **Berner, Podgorz.**
Ein gut gelegenes Parterrezimmer als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Schützenhaus-Garten. (A. Gölhorn). **Heute** Donnerstag den 26. Juli cr. **Großes Militär-Concert** der Kapelle des 4. Bomm. Inf. Rgt., Nr. 21. unter Leitung des königlichen Musik-Direktors Herrn Müller.

Freitag den 27. Juli cr. **Großes Militär-Concert** der Kapelle des 8. Bommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann. **Anfang beider Concerte 8 Uhr.** **Entree 20 Pf.** Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf. (Sunde mitzubringen wird höflichst verboten.)

Fecht-Berein für Stadt und Kreis Thorn. **Sonntag den 29. Juli 1888** im **Wiener Café** **Zweites grosses Sommerfest.**

Militär-Concert (6 Theile) ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Bomm. Ulanen-Regiments Nr. 4. unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Kackschies.

Kinder - Belustigungen mit Preisvertheilung, Tombola, Pfefferkuchenverlosung, Fecht-Waage, Scheibenschlesse, elektrisches Kabinett u. a. m. Streifen eines Riesensluftballons.

Lehner Concert-Theil: **Große harmonische Kavallerie-Revuete mit Abendsegen und Gewehr ein,** verbunden mit Abrennen eines **Brillant-Feuwerwerks.** **Polonaise** unter Borantritt der Kapelle durch den Garten nach dem Saal und **Tanz.** Anfang 4 Uhr. **Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.** Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand. Das Fest-Comité.** (Das Fest findet auf jeden Fall statt, bei gutem Wetter im Garten, anderen Falls im Saal.)

Auf der Esplanade. **Sudermann's Specialitäten-Arena.** **Vorzügliche Künstler.** **Nur einige Vorstellungen.** **Eine herrschaftliche Wohnung**, bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses (auch getheilt), Pferdestall, Wagenremise etc., ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres Bromberger Vorstadt, Parkstr. 128.

Die zweite Etage Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, u. **Familienwohnungs** zu vermieten. Zu erfragen 1 Tr. **Kwiatkowski, Gerechtes 118.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern Küche, Büchergelaß und Keller, vom 1. Oktober zu vermieten. **Bromb. Vorstadt Wellenstr. 91.**
Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk. zu vermieten. **Brückenstraße 18.**
1 m. Zim. f. 2 Herren z. verm. **Bäckerstr. 212.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juli	29	30	31	1	2	3	4
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29